



Wissenstransfer gestalten.

Werkzeuge, Formate, Potenziale

Georg Russegger

Wissenstransfer am Beispiel der Wiener Universitäten im Bereich Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften, künstlerische Forschung und Kunst

Mit der Publikation „Wissenstransfer gestalten“¹ des WTZ-Ost² wird ein Überblick zu den Aktivitäten und Ergebnissen des Projekts gegeben, welche in diesem Beitrag kurz zusammengefasst sind. Die Initia-

¹ Die Open Access Publikation ist abzurufen unter: <http://doi.org/10.21937/wissenstransfer.gestalten>

² WTZ-Ost Konsortialpartner-Universitäten: Akademie der bildenden Künste Wien, Medizinische Universität Wien, Technische Universität Wien, Universität für angewandte Kunst Wien, Universität für Bodenkultur Wien, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Universität Wien, Veterinärmedizinische Universität Wien, Wirtschaftsuniversität Wien.

tive zum Wissenstransfer wurde 2014 gestartet und soll allen österreichischen Universitäten die Möglichkeit bieten, in kooperativen Projekten und universitätsübergreifenden Vorhaben den Wissenstransfer zwischen Universitäten, Gesellschaft und Wirtschaft zu intensivieren.

„Wissenstransfer gestalten“ gibt einen Überblick über die Aktivitäten des WTZ-Ost, die sich insbesondere mit den Gestaltungsbereichen von Geistes-, Sozial-, Kulturwissenschaften, der Entwicklung und Erschließung der Künste (EEK), der Kunst und deren Möglichkeiten und Herausforderungen im Wissenstransfer beschäftigen. Diese Bereiche zeichnen sich durch kulturelles und soziales Grundlagenwissen sowie transdisziplinäre Methoden und künstlerisch-kreative Praktiken aus, die eine Basis für Innovationen darstellen, aber bis dato nicht ausreichend Anschluss an disziplin- und bereichsübergreifende Kontexte von Wissens- und Technologietransfer gefunden haben. Die Potenziale und Erfahrungen im Rahmen kreativer Verfahren der Wissensproduktion sind gerade deshalb ein wichtiger Bestandteil des Wissenstransfers, weil sie dem technologisch und industriell geleiteten Verwertungsweg mit innovativen Werkzeugen und Formaten neue Wege der Kooperation und des Anwendens von Wissen bieten. Darüber hinaus sind im WTZ-Ost neue Arten des Transfers und Austauschs von Wissen entwickelt, aufgebaut und vertieft worden, die insbesondere durch die kooperative Projektstruktur etabliert werden konnten.

Für die noch jungen Bereiche des Wissenstransfers in den angesprochenen Feldern wurden projektspezifische Strukturen und Formate entwickelt, um ausgehend davon bedarfs- und zielgruppenorientiert Programme und Werkzeuge zur Anwendung zu bringen. Mit dem Schaffen einer zentralen Koordinationsstelle für den Bereich GSK-EEK-Kunst an der Akademie der bildenden Künste Wien konnte im WTZ-Ost eine Anlaufstelle für alle Wiener Universitäten etabliert

werden, um Transferleistungen zwischen Universitäten, externen Organisationen, Institutionen und Wirtschaftsfeldern als Unterstützungs- und Kommunikationseinheit zu optimieren.

Dimensionen des Wissenstransfers Entwicklungen am Standort Wien

Wissenstransfer lebt im Allgemeinen vom Austausch zwischen Akteur_innen, ob mit Schutzrecht oder offener Verwertungslizenz, ob innerhalb oder außerhalb von universitären Strukturen, ob mit gesellschaftlichem oder ökonomischem Mehrwert. Austausch und Transfer sind in immer komplexer werdenden Informations- und Wissensgesellschaften elementare Säulen der Kommunikation und Kooperation. Medientechnologische und computergestützte Verfahren lassen die globalen Möglichkeiten von Wissensproduktion, -speicherung und -verbreitung unaufhaltsam neue Dimensionen von Lern- und Gestaltungsprozessen entwickeln. Nicht nur die Welt bzw. Gesellschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten verändert, sondern auch die Universitäten. Mehr Studierende, weniger Vorschusslorbeeren für Abgänger_innen in der Arbeitswelt und vor allem eine radikale Veränderung im Studienangebot und dessen Durchführung. Die Aufgaben der Universitäten sind vielfältiger geworden. Neben Forschung und Lehre spricht man immer öfter von einer ‚dritten Mission‘, die sich sowohl um Forschungs- und Technologieverwertung als auch um kreative und neuartige Methoden und Werkzeuge kümmern soll, um gesellschaftliche Themenstellungen und Herausforderungen aufzugreifen.

Gerade jene Vertreter_innen der Disziplinen, die ihre Aufgabe als integralen Dienst an der Gesellschaft sehen – sei es in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften, oder im Bereich der künstlerischen Forschung, Entwicklung und Erschließung der Künste – orten im Wissenstransfer weit mehr Potenziale als nur das Verwerten und Verkaufen von Ideen und Innovationen. Genau für diese Bereiche und

vor allem für die dadurch adressierten Akteur_innen wurde im Wissenstransferzentrum Ost ein eigenes Kooperationsprojekt definiert, um transferierbare Werkzeuge und Formate anzubieten, damit diese Potenziale gefördert und weiterentwickelt werden. Die in letzter Zeit oft gehörten Schlagworte wie ‚Responsible Science and Innovation‘, ‚Social Entrepreneurship‘ oder ‚Artistic Impact‘ lassen an ihrer Oberfläche nur erahnen, welche Modelle des Wissenstransfers mit und für gesellschaftlichen Mehrwert sich dahinter verbergen. Konkret bedeutet dies jedoch, viele unterschiedliche Initiativen und Bereiche zu unterstützen, die Bedürfnisse der Zielgruppe besser zu kennen und vor allem aktiv Zeit, Geld und Ressourcen für das Fördern dieser Initiativen aufzuwenden. Disziplinenübergreifende und transfertaugliche Module müssen gerade auf Basis einer durch Diversität und Heterogenität gekennzeichneten Zielgruppenidentifikation radikal neu gedacht und in einen Anwendungsbezug gebracht werden. Neue Entwicklungen bedürfen dabei auch neuer Begriffe und Handlungen, vor allem, um den derzeit forcierten Diskurs einer direkten Vermarktung von Wissen und Forschung, um die Diskussion rund um Verwertung offener und somit auch nachhaltiger zu gestalten. Entwicklungsziele müssen offen diskutiert und abgestimmt werden, um möglicherweise integraler Bestandteil der Universitätslandschaft zu werden.

Motivierende und unterstützende Begleitmaßnahmen und Möglichkeitsräume für Projekte zu bieten und dabei eine mittelfristige ökonomische Tragfähigkeit zu unterstützen, bedarf eines Perspektivenwechsels in der Ausgangssituation. Wissenstransfer liefert deshalb nicht ausschließlich Erfolgsquoten oder direkten Impact, vielmehr steht die Selbstbefähigung von Personen und Gruppen im Vordergrund, selbst zu Akteur_innen des Wissenstransfers zu werden und somit die Ergebnisoffenheit eines lebenslangen Lernprozesses konstruktiv anzuerkennen. Selbstbewusstsein kann hier sowohl individuell als auch gruppendynamisch aufgebaut werden. Das Vermitteln von

Rollenmodellen und Erfahrungswerten, die über die Studienzeit hinausgehen, Serviceeinrichtungen und Weiterbildungsmaßnahmen, die Abgänger_innen von unterschiedlichsten Studien- und Fachrichtungen offenstehen und projektbezogenes Lernen, den kreativen Umgang mit gesellschaftlichen und kulturellen Herausforderungen auf Basis von praktischen Themenstellungen und Anwendungsfeldern schaffen, stehen im Vordergrund.

Ohne kreativ-lernende Organisationseinheiten an den Universitäten, in der Politik und in der Wirtschaft, die mit den komplexen Modellen globaler Herausforderungen für die Menschheit sinnvolle und vor allem handhabbare Aktionsfenster für diverseste Akteur_innen einer Wissensgesellschaft gestalten, kann dies jedoch nur bedingt funktionieren. Mit dem universitätsübergreifenden Wissenstransferzentrum wurden dazu gemeinschaftliche Ziele definiert und die jeweils organisationsspezifische Umsetzung dieser an und in den Universitäten vorangetrieben. Diskussions- und Kommunikationsbedarf auf Basis unterschiedlicher fach- und disziplinspezifischer Strategien, universitärer Entwicklungspläne und Dienstleistungseinrichtungen gehören dabei zum Tagesgeschäft einer kooperativen Maßnahme, aber auch die Profilbildung und Anwendungslogiken der jeweiligen Kooperationspartner_innen können dabei nicht außer Acht gelassen werden.

Mit dem Wissenstransferzentrum Ost und den damit einhergehend entwickelten Dimensionen des Wissenstransfers am Standort Wien konnte in Zusammenarbeit aller Universitäten ein Anfang für den notwendigen Austausch und die Initiierung eines Gestaltungsprozesses von neuen Vermittlungs- und Unterstützungsmaßnahmen gemacht werden. Die damit verbundenen Möglichkeiten einer offenen Kooperation sowie die dadurch geschaffenen Freiräume haben durch die konkrete Zusammenarbeit und in innovativen projekt- und ziel-

gruppenorientierten Formaten die Potenziale des Wissenstransfers erkennen lassen. Positives Feedback von Kooperationspartner_innen, Teilnehmer_innen und aktive Weiterführungen von Programmelementen außerhalb des Wissenstransferzentrums Ost bestätigen dies.

Ein Beispiel: Creativity & Transfer HUBs

Trainingsprogramme zum Auf- und Ausbau von Wissenstransferkompetenzen im GSK-EEK-Kunst Bereich

Die „Creativity & Transfer HUBs“, im Weiteren kurz HUBs³ genannt, sind ein im Rahmen des Wissenstransferzentrums Ost eigens entwickeltes Format, um Projekte und Personen bei der Umsetzung ihrer Vorhaben zu unterstützen. Dies gilt insbesondere für den Wissenstransfer in den Bereichen GSK, künstlerische Forschung, EEK, Kreativwirtschaft und Kunst. Mit den HUBs ist ein neues Format und eine Programmstruktur entwickelt worden, um bestehende Transferkulturen weiter zu professionalisieren und im Rahmen des WTZ-Ost zu verankern. Im Vordergrund steht das bedarfsorientierte Handeln und Unterstützen von Alumnae, Alumni, Forscher_innen und Studierenden in der Abschlussphase, um Anwendungsfelder in inter- und transdisziplinären Kooperationsprojekten zu bearbeiten. Die HUB-Kriterien sind als Formatvorlage und semi-strukturierte Umgebung an

³ Als Hub (englisch: hub „Nabe“ oder „Knotenpunkt“) werden in der Telekommunikation Geräte bezeichnet, die Netzknoten (physisch) sternförmig verbinden. Der Begriff hat sich in den letzten Jahren ebenfalls für Arten von Plattformen und Knotenpunkten verschiedenster Organisationsformen etabliert.

inhaltliche Themenstellungen anpassbar und somit offen für neue entstehende ökonomische Felder, gesellschaftliche Herausforderungen und kulturelle Entwicklungen.

- ... Ein HUB ist ein Unterstützungsformat, bei dem Projekte und Personen über einen gewissen Zeitraum hinweg im Hinblick auf Wissenstransferleistungen trainiert und beraten werden. Dabei steht der Ausbau von Expertisen und das Professionalisieren von Fähigkeiten im Vordergrund, um neue anwendungsfähige Projekte und Produkte zu entwickeln, einen Blick auf die eigenen Fähigkeiten in Hinblick auf mögliche Anwendungen im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen Kontext, aber auch in völlig neue Innovationskulturen zu gewinnen.
- ... Ein HUB kann sowohl infrastrukturelle Angebote, wie Räume und Technik für Projektgruppen, anbieten als auch bedarfsorientierte Beratung und Trainingseinheiten zu unterschiedlichen Themen wie Gründung, Transfer, Professionalisierung, Projektmanagement, Teamgestaltung, Kommunikation, Kreativtechniken oder Finanzierung etc. Ziel ist die selbstständige (Weiter-)Entwicklung von vorhandenen Ideen im Zuge des Trainingsprogramms, diese mit externen Expert_innen zu diskutieren und die Ergebnisse für die eigenen Projekte nutzbar zu machen.
- ... Die thematisch und strukturell unterschiedlichen HUBs konzentrieren sich auf spezifische Zielsetzungen und Entwicklungsschritte von ausgewählten Projekten und Personengruppen. Auf die Gruppenzusammensetzung wird in einem mehrstufigen Auswahlverfahren besonders geachtet, da gerade durch das wechselseitige Lernen der Teilnehmer_innen ein besonderer Mehrwert in den HUB-Elementen zu erkennen ist. Ziel der HUBs ist es, Themenfelder wie Wissenschaftskommunikation, Aufbau von Expertise, Entrepreneurship und Gründung in Fachgruppen zu vertiefen und dadurch Wissenstransfer zu fördern.

... Der Fokus liegt auf den Kernbereichen Kunst, EEK sowie GSK. Im Vordergrund steht, Ideen zur Anwendung zu bringen, Wissensumsetzung in und mit anderen Disziplinen zu gestalten und die ökonomische Tragfähigkeit und den gesellschaftlichen Mehrwert zu gewährleisten. Mit Hilfe von externen Kooperationspartner_innen und Organisationseinheiten werden – auf Basis von Ergebnissen und Entwicklungen im HUB – Programmstrukturen in praxisnahe und anwendungsbezogene außeruniversitäre Felder übersetzt und somit nachhaltig etabliert.

Ein besonderer Fokus ist in diesem Zusammenhang auf die Auswahl der Themenstellungen zu legen, die eine außergewöhnliche Flexibilität und Anpassungsfähigkeit in der Programm- und Formatgestaltung ermöglichen. Praxisorientierter Wissenstransfer spielt sich hier über die Programminhalte auf einem hohen Vernetzungsgrad von universitären Strukturen, externen Kooperationspartner_innen und innovativen Projekten ab. Projekte mit gesellschaftlichem Mehrwert bekommen in den HUBs die Möglichkeit, diesen auch in ökonomischer Hinsicht mittel- bis langfristig zu verfolgen.

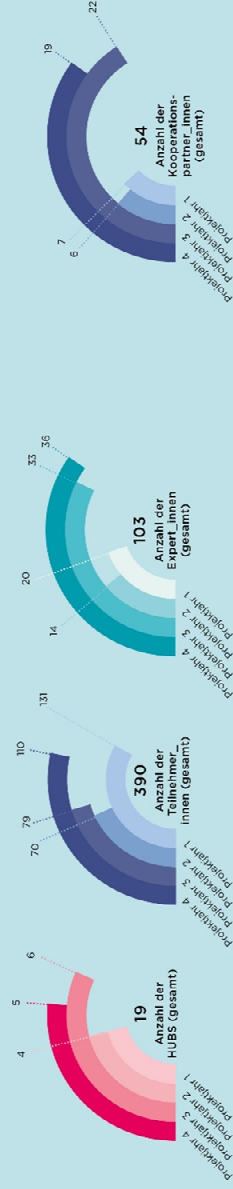
CREATIVITY & TRANSFER HUBS

WERKZEUGE UND FORMATE

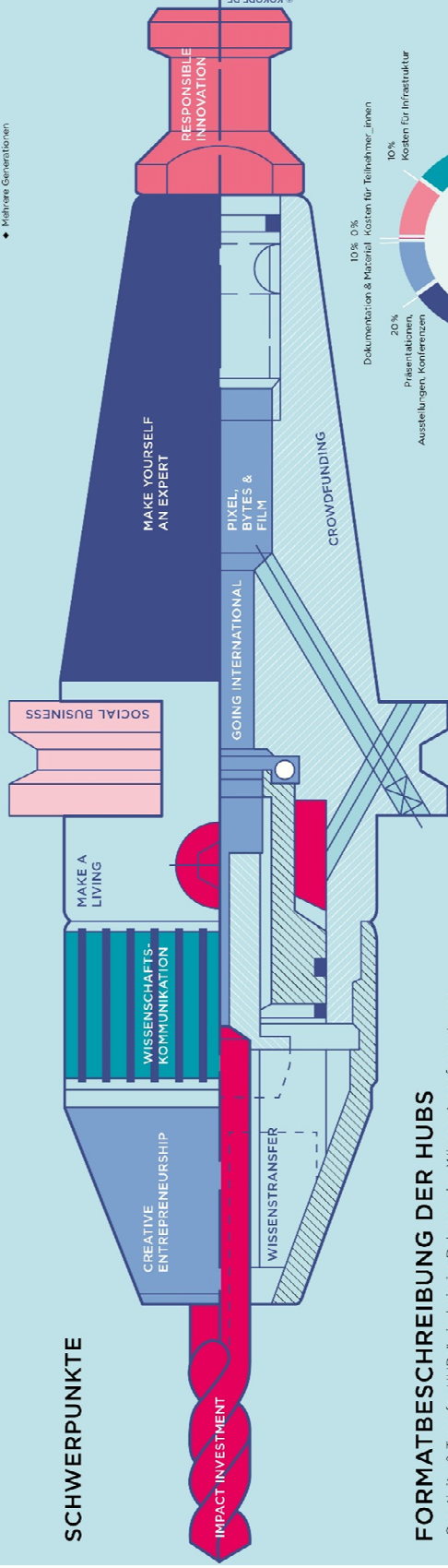
- Freie Themenwahl der jeweiligen Universitäten
- Mehrtägliches Trainingsprogramm
- Call für Teilnehmer_innen
- Externe Kooperationspartner_innen
- Externe Trainer_innen und Expert_innen
- Produktion
- Interdisziplinäre Ausrichtung
- Interuniversitäre Teambzusammensetzung
- Offen für Absolvent_innen aller Universitäten
- Wiederholbarkeit
- Spin-off-Aktivitäten
- Internationaleisierung
- Evaluierung und Optimierung
- Mehrere Generationen

WERKZEUGE UND FORMATE

- Workshops
- Präsentationen
- Trainings
- Coachings
- Mentoring
- Konferenzen
- Match-Making
- Peer Learning
- Anwendungen/Produkte
- Expertise/Austausch
- Funding
- Creative Skills
- Design Thinking
- Interdisziplinärität



SCHWERPUNKTE



FORMATBESCHREIBUNG DER HUBS

„Creativity & Transfer Hubs“ sind ein im Rahmen des Wissenstransferzentrums Ost eigs entwickeltes Format, um Projekte und Personen bei der Umsetzung ihrer Vorhaben zu unterstützen. Dies gilt insbesondere für den Wissenstransfer in den Bereichen Geistes-, Sozial-, Kulturwissenschaften (GSK), künstlerische Forschung, Entwicklung und Erschließung der Künste (EEK), Kreativwirtschaft und Kunst. Mit den HUBS ist ein neues Format und eine Programmstruktur entwickelt worden, um bestehende Transferstrukturen weiter zu professionalisieren und im Rahmen des WtZ Ost zu verankern.

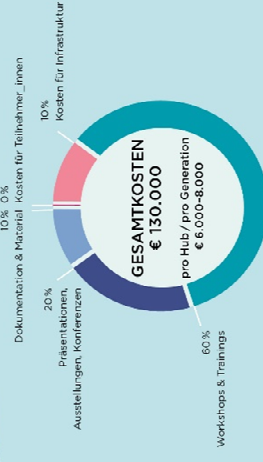


Abbildung 1: Ausschnitt der Infografik „Creativity & Transfer HUBS“ des WtZ-Ost, © kokode.at (2018)